

Seelenfampfe.

Rovelle von Beinrich Rohler.

(Fortfegung.)

(Rachbrud berboten.)

eta sand fein Bort der Erwiderung, nur die Aberzeugung besessigte sich in ihr, daß der unhaltbaren Lage in biesem Hause so bald als möglich ein Ende

Lage in diesem Hause so bald als möglich ein Ende gemacht werden nußte.

Nachdem sie sich zeitig auf ihr Zimmer zurückeszogen hatte, schried sie zunächst an Alice einige abschiednehmende Borte. Dann beschäftigte sie sich mit dem Einpacken ihrer Kleider und sonstigen Habseligkeiten.

Im Schlosse schried sereits alles, als sie ermüdet und abgespannt in den Sessel sant und sich schwerzsluch-träumerischem Hindrich sich sich sind von der sich sich sie sich hinwenden sollte und was darauf solgen würde. Wohl eine halbe Stunde mochte sie so grübelnd dägesselsen haben, als an ihre Tür gestopft wurde. Unter der Ahnung eines Unheils öffnete sie. Unter der Ahnung eines Unheils öffnete sie. Mice war es, die Einlaß begehrt hatte, und einen Augenblick standen sich die beiden Auge in Auge gegenüber. "Ich möchte bich sprechen", sagte bie junge

Frau endlich.

Meta trat schweigend beiseite, um Alice eintreten zu lassen. Das Gesicht der lepte-ren, das vom Schein des Lichtes, welches sie in der Hand hielt, grell beleuchtet wurde, erschien mit dem entschlossenen Ausdruck, der sich darauf widerspiegelte, fast hart. Die großen, weit geöffneten Augen hatten einen starren Blid, den Kopf hoch erhoben, so trat sie mit langsamen, fast automatenhasten Schritten näher. An dem in der Mitte des Raumes stehenden Tische setze sie sich in den Sessel, von dem Meta sich soeden erhoben hatte, und mit einer stolzen Handbewegung forderte sie diese auf, ihr gegenüber Platz zu nehmen. War diese abweisende, unnahdare Frau wirtlich die sonst so liebenswürdige Mice? fragte sich das junge Mädschen. Während sie sich stumm und masslos erstaunt diese Frage vorlegte, wagte das junge Mädschen faum zu atmen und wartete mit gesenttem Kopf auf das, was nun fommen sollte.

"Meta," begann die junge Frau mit eisse erichien mit bem entichloffenen Ausbrud,

"Meta," begann die junge Frau mit eisi-ger Stimme, die ihrer Kusine durch Mart und Bein ging, "ich weiß alles und bin ge-

Meta hatte schon beim Eintreten der jungen Frau leinen Zweisel über den Zwed des späten Besuchs gehabt. Es beherrschte sie nur der eine Gedanke, die Vorwürfe, die nur fommen sollten, zu unterdrücen. Denn sie fühlte sich so elend, daß sie dergleichen nicht auch noch glaubte ertragen zu können. Sie sprang von ihrem Plate auf und sagte hestig: "Zede Auseinandersetzung ist unnötig. Du brauchst mich wicht erst von hier sortzusgen, denn du siehst, ich habe meine Sachen bereits gepaatt. Aber ich möchte nach nichts gefragt sein."

wollen, nur ben Sturm wollte fie nicht entfesseln. Sie hatte schon zu viel gelitten. Aber Alice schien auf ihre Borte nicht gehört zu baben, benn fie fuhr fort:

"Ich tomme, um Rechenschaft von dir zu fordern. Sowohl beswegen, weil du mein Bertrauen schändlich verraten, als auch

wegen der Schande und Unruhe, die du über uns alle gebracht haft."
Und dann brach der Sturm, den das junge Mädchen hatte
verhüten wollen, dennoch aus. Die junge, in ihrer Ehre sich schwer

gefränkt fühlende Frau überhäufte sie mit strengen, verächtlichen Worten, sie maß ihr die Hauptschuld an dieser Herzensirrung zu.
Weta wußte diesem Gefühlsausbruch zuerst nichts entgegen zu seben, sie ließ, nach Atem ringend, die Arme sest auf die Brust gepreßt, um das Herzklopsen da drinnen zu erstiden, mit gesenttem Kopf die heftigen Anschuldigungen über sich ergehen. Es kan kein Laut über ihre

Lippen.

Lippen.

Endlich hatte die junge Frau ihrem Herzen Luft gemacht. Ihre Stimme wurde ruhiger, und zulett sagte sie in sast sanstem Ton, in dem etwas Schüchternes sag:

"Du glaubst vielleicht die Entschuldigung für dich zu haben, daß die Beziehungen zwischen meinem Mann und mit nur rein konventionelle sind, denn du wirft wohl bewertt haben, daß in unserer Ehe nicht alles so ist, wie es sein sollte. Aber du irrst dich, wenn du glaubst, daß dies Verhältnis meinen Bünsche entspricht, daß ich überhaupt keine Wünsche hege. Ich sühlte mich längst ties unglüdlich unter dieser Lauheit, denn ich siebe meinen Mann wahr und innig."

tief unglücklich unter bieser Lauheit, benn ich liebe meinen Mann wahr und innig."

Meta war von diesem Geständnis aufs äußerste bestürzt, diese Worte trasen sie tieser als die Borwürse vorhin. Ein Zittern durchlief ihren Körper, und das Blut drängte ihr heftig nach den Schläsen. Ihre Augen richteten sich slehend auf Mice, als diese noch weiter sprach und in sast tindlichen Worten eine aufrichtige, teusche und doch leidenschaftliche Liebe, die ihr ganzes Herz erfüllte und ihr schon so viel Leiden bereitet hatte, enthültte. Denn mit dieser Enthüllung wurde ja in der Tat der letzte Entschuldigungsgrund ihr entzogen. Sie hatte geglaubt, daß es nur ein Band der Pflicht sei, welches Mice an ihren Gatten knüpste, daß nur ihr Stolz, an ihren Gatten knüpfte, daß nur ihr Stolz, ihre Ehre sich getroffen fühlten, und mußte nun erfahren, daß sie viel größeres Unheil

angerichtet hatte. Das Gefühl ber Schande und Schmach ergriff sie so start, daß sie das Gesicht in den Handen verhüllte und laut zu schluchzen begann. So war fie felbit, fo war ihr Gatte alfo blind und ahnungslos neben diefer fanften, ichüchternen Frau einhergegangen, und teiner von beiden hatte ihre innerften Bergens-



Momiral Couard v. Capelle, Rachfolger bes Staatsfefretars v. Tirpig. (Dit Tert.)

regungen verstanden. Der Berzweiflungsausbruch der Schuldigen brachte die ge-frantte Frau zum Schweigen. Die Hand auf den Tisch gestüht, stand sie in düsteres Sinnen verloren da. Auch Meta deruhigte sich, und man hörte eine Zeitlang keinen Laut im Zimmer. Selbst sich, und man hörte eine Zeitlang keinen Laut im Zimmer. Selbst ver Alind bezohen, der bis vor kurzem noch heftig an den Scheiben

gerüttelt hatte, ichien fich gelegt ju haben. Go verharrten fie minutenlang.

"Und du bist also gekommen, deinen Gatten von mir zurückzusordern?" brach Meta endlich das Schweigen. "Ich fürchte nur, daß ich in dieser Beziehung nicht den geringsten Einfluß ausüben

tann, meine Entsagung allein führt ihn dir nicht zurüd."
"Du täuschest dich, Meta, ich hosse nichts mehr in dieser Sinsicht."
Die junge Frau sagte diese Worte in taltem Ton. Sie hatte das Gesicht ihrer Kusine voll zugewendet und der Ausdruck das Gesicht ihrer Kusine voll zugewendet und der Ausdruckschmerzlich-düstern Sinnens war daraus verschwunden. Ihren Mund umlagerte wieder der trotige, unbeugsame Zug von vorhin. Sie war jest nicht mehr die sanste Frau, die soeben noch offen und freimütig ihre Liebe bekannt hatte, sondern die strenge Richterin. "Nein, ich sordere sein Herz nicht, denn man kann nicht etwas sordern, was einem wohl nie gehört hat. Ich sabe während der drei Jahre unserer Ese von Tag zu Tag demätig und schweigend gewartet, daß er sich mir zuneigen sollte. Aber er ist nicht gestommen und ich will unentschieden lassen, wieviel Schuld mir ielbst dabei zuzuweisen ist, weil ich seine Antereisen nicht zu den felbit babei gugumeffen ift, weil ich feine Intereffen nicht gu ben

ihn selbst werden. Ich frage dich, ob du eine solche Rolle übernehmen möchtest?"

"Ein Gegenstand ber Berachtung", biefe Borte trafen Deta wie ein Kolbenichlag. Sie hatte fich bas gleiche zwar felber ichon gesagt und barum fortgeben gewollt; aber auch er wurde es werden und burch fie! Much ihr Stolz baumte fich auf und fie fagte

"Co magft bu erfahren, bag er ohne mein Butun, ohne bag ich mir über mein Juneres flar war, von Liebe zu mir gesprochen und mich mit ber Drohung zurückgehalten hat, daß auch er sortgehen werbe, wenn ich das Schloß verlasse. Ich wußte mir teinen Rat, ich weiß auch heute nicht, was geschehen wird, wenn ich sortgehe. Wenn du wüßtest, wie ehrlich ich gekämpft habe, in welcher Berzweislung ich Tage und Nächte hingebracht, du würdest wich lediglich als Auflägerin und Nichterin hier von wir keben.

nicht lediglich als Antlägerin und Richterin hier vor mir stehen."
Die junge Frau erbleichte und ihre Hand stützte sich schwer auf die Lehne des Sessels. Sie wartete ein Beilchen, dis die innere Bewegung, die sie am Sprechen hinderte, sich gelegt hatte.
Dann sagte sie mit sestem Blid und ihre Stimme zitterte nicht:



Schlacht von Berdun: Cauberung von Frangofennestern burch die Dentichen im Rabenwalde. Bon Brof. DR. Barasendte.

meinen zu machen verstand. Auch ich war trop aller Demut meiner Liebe zu stolz, zu betteln, wo ich ein Anrecht zu haben glaubte . Daß er sich jest so weit vergessen konnte, einer andern von seiner Liebe zu sprechen, hat meinem Bergen einen Stoß versetzt, ben es schwerlich wieder verwinden wird. Die Liebe

bürfte damit für immer begraben sein."
Es lag in dem Ton der letten Worte eine so tiefe Geringschätzung und so viel Hoheit und Stolz, daß Meta unwillkürlich

dagung und so der Holet und Stois, das Stois die Augen niederschlug.

"Moer was willst du dann noch?"

"Ihn aus der Schlinge ziehen," antwortete Mice mit sestem Ton, "seine Ehre vor der Welt wahren, wenn es irgend möglich ist. Gott ist mein Zeuge," suhr sie sort, "daß, wenn es sich allein um mich handelte, ich mich bescheiden würde. Und wenn ich überzeugt wäre, daß er an deiner Seite das Glück fände, so träte ich wend der wirde wirde wirde waren der wirde wi ich gurud und begrübe mich in ber Einsamfeit. Aber ein Mann tann ohne Ehre nicht gludlich fein, helmut ift viel gu ftolg, um es auf Kosten dieser auf die Dauer werden zu können. Die Besinnung würde ihm zurückehren, du würdest in seinen Augen in dem Grade an Achtung verlieren, als bei ihm die Einsicht stiege, daß er mit seiner und seiner Bortabren ehrenvollen Beragngenheit

"Es handelt sich um mehr als Liebe und Leidenschaft. Bäre es das allein, ich verzichtete, wie ich dir vorhin schon sagte. So will ich dir denn anvertrauen, was ich selbst seit einiger Zeit als tiesstes Geheimnis in mir bewahre: Ich seb dem höchsten Glüd entgegen, das einer Frau beschieben sein kann. Wenn ich es in diesem Falle kein Glüd nennen kann, so ist es doch ein Grund, der dir genügen wird, um zu verstehen, daß ich ihn der Pflicht und Ehre erhalten will und muß. Sein Kind soll nicht dereinst seines Baters wegen erroten muffen, barüber wirft bu mit mir wohl ber gleichen Meinung fein."

Meta ging in sieberhafter Aufregung im Zimmer auf und ab. Die Mitteilung der jungen Frau hatte sie tief erschüttert. So war das Band zwischen den Chegatten nun auch durch das Raturgesets geheiligt und sie hatte frevelnd barin eingegriffen, hatte es vielleicht für immer zerrissen! Aber trug sie benn wirklich eine

Schuld baran?

"Ich bitte dich, sprich nicht weiter", sagte sie verzweifelt. Mir hammern die Schläfe, mir ift gang wirbelig im Kopf." "Freilich, leiden magst du nicht", antwortete Alice verächtlich. "Richt leiden!" — sagte das gequälte Mädchen mit einem einenden Bild. "Benn du wüstest!! — Du überhäufst mich mit derwitzlen, aber trisst nich denn wirtlich eine Schutd an dieser "Richt leiden!" urnenden Blid.

Unsern Bunsch in unser Herz sich schleicht, schon eine Schuld? Nein, ich habe ehrlich getämpst, um nicht schuldig zu werden, aber ich sehe keinen Ausweg aus dieser Lage, ich sehe nur Leid

ber=

chon

cden agte

bak chen fortinen i ich

, in rbeft

)en." hwer

3 die atte. ticht:

Wäre Beit als n Glüd h es in

ind, der icht und

ft seines

oohl der

und ab. ert. So

hatte es lich eine

zweifelt.

Rouf. rächtlich it einem mich mit an dieser



Bermundetentransport in den Bogefen. Sofphot. Cherth, Raffel.

und Jammer, wenn es nicht gelingt, beinen Mann bir gurud gu gewinnen. Und was du mir eben anvertrautest, wird diese

Birfung ja wohl ausüben —"
"Niemals!" fiel Alice ein. "Auf diese Beise will ich ihn nicht zurudhalten. Einer Pflicht, einem Zwang foll er nicht gehorchen

rüchhalten. Emer Pstudt, einem Joung seit er nach gestellten. Moer —"
"Das ist mein Stolz! Was ich dir anvertraute, ist nur für dich bestimmt, damit du ersiehst, daß für dich ein zwingender Grund zur Entsagung vorhanden ist. Mein Gatte muß sich freiwillig von dir abwenden oder er ist mir für immer verloren."
"Mer wie soll das geschehen? Das ist es ja, was mich hier zurüchselt, weil er mich nicht gehen läßt, ohne auch zu gehen!"
"Du mußt in einer Weise gehen, die ihm jede Hossung auf dich benimmt. Noch din ich der Uberzeugung, daß er von seiner Leidenschaft zu heilen ist, daß es sich nur um die Wallung einer starten, troßigen Ratur handelt —"

"Dann werde ich aus der Welt gehen mussen", sagte Meta dumpf. "Da sei Gott vor, das wäre eine seige und unedle Handlungs-weise, denn sie würse uns alle ins Elend", antwortete die junge Frau.

"So jage mir einen an-

bern Weg!"
"Ich kann ihn dir nicht fagen, bu mußt ihn felbst fin-ben, bu mußt ein Mittel finden, burch bas bu Helmut so triffst, bag er sich von dir ab-

"Bielleicht, indem ich mir jeine Berachtung zuziehe?" jagte Meta bitter.

"Darauf fann ich dir teine Antwort geben. Rette deine, jeine, unser aller Ehre, das ist deine Pflicht! Wenn du es tust, wirst du auch in meis nen Augen wieder gereinigt sein, dann will ich dir glauben, baß es fich nicht um eine Schuld, sondern nur um ein Berhängnis handelte."

"Mein Gott, mein Gott!" stöhnte Meta. Sie verbarg ihren Kopi in ben Händen. Faft ohnmächtig, von entfets-licher Angft gequalt, taum imftande, fichnochauf den Fugen zu erhalten, umtlammerte fie die Lehne des Sessels. "Ich tann nicht mehr," sagte sie, "laß mich allein, ich werbe einen Ausweg sinden."

(Vleich darauf hatte Mice das Limmer verlassen.

Die ersten Strahlen der Sonne sielen in das Zimmer Metas und rissen sie aus der Betäubung, in die sie nach den heißen, inneren Kämpsen der verflossenen Nacht versallen war. Auf dem Tische brannte noch die Lampe, und ein feiner San Remo-Beilchenduft, das Lieblingsparfüm Alicens, machte sich in dem Raum bemerkbar, der an die Szene des gestrigen Abends erinnerte. Es war also kein wirrer, phantastischer Traum gewesen, die schreckliche Auseinandersetzung hatte wirklich ftattgefunden, in welcher ihr eine Aufgabe gestellt worden war, über beren Lösung sie bis tief in die Nacht hinein gegrübelt hatte. Nun stürmten die qualvollen Fragen, die sie den größten Teil der Nacht hindurch gefoltert hatten, wieser der fie zie

ber auf fie ein. Gie war ja bereit, auf Helmut zu verzich-ten, und hatte sich überhaupt nie Hoffnung auf feinen Besith gemacht. Sie war auch entschloffen, von hier fort zu gehen, aber damit war der Konflitt ja nicht beendet, jondern gerade daburch vertiefte er fich und führte bie Rata-ftrophe herbei. Gein imbeugiamer, energisscher Charafter würde

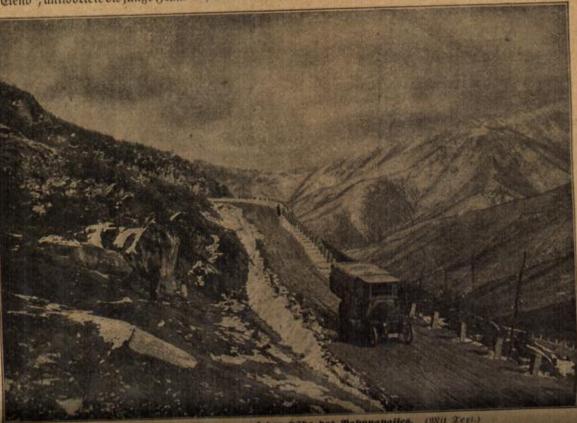
fich babei nicht beruhigen, daß sie gegangen war, auch wenn sie es ohne ein Wort bes Abichieds, ohne eine Spur zu hinterlassen, tat. Er wurde sein Wort wahrmaden, er würde das Schloß verlaffen und fie juchen, bis



Sauptmann Budbete, einer unseter erfolgreichsten Kampfflieger. (Mit Text.)

verlassen und sie suchen, dis
er ihren Ausenthaltsort ermittelt hatte. Dann war er six Alice verloren, und es blieb
sich schließlich gleichgültig, ob er die Gesuchte fand oder nicht.
Durch ihr bloßes Fortgehen also war die Ratastrophe nicht zu verhindern, sie würde badurch gerade erst hervorgerusen werden.
Wo war der Ausweg aus diesem schredlichen Dilemma, wie war
die Aufgade zu lösen, die Alice ihr gestellt?
Sterben — daran hatte sie schon früher gedacht, und es würde
ihr auch jest als das leichteste erschienen sein. Wenn sie sich in
das murmelnde Wasser des Flusses, der in einiger Entsernung
hier porbeissoß, an einer stillen Stelle gleiten ließ, dann würde

hier porbeifloß, an einer ftillen Stelle gleiten ließ, bann wurbe



ber Strom fie fanft binwegtragen und ihr gulett auf feinem Grund ein weiches Bett bereiten. Gie hatte fich nicht gefürchtet, auf diese Beise den Frieden zu suchen nach der herzbrechenden Qual der letten Wochen. Es erschien ihr so einsach, die Augen zu schließen und mit gefalteten Händen der großen, ewigen Mutter in den Schoß zu sinten. Aber diesen Ausweg durfte sie ja nicht

Berierbilb.



Bo ift bas Rinbermabden geblieben?

wählen. Alice hatte ihn als eine feige, unedle Handlungsweise bezeichnet, die sie alle ins Elend brächte. Und der Mann, um deffentwillen es geschehen wäre, hätte sich mit bittern Celbftvorwürfen gepeinigt, und seine leiden-schaftliche Ratur wurde wahricheinlich denielben Beg gewählt ha-ben, um sich aus ber Birrsal seines Lebens gu befreien. Rein, auf diese Beise war die Lofung bes Konflitte nicht zu erreichen.

Du mußt in einer Beife geben, die ihm jede Hoffnung auf dich benimmt", hatte Alice gesagt. Und Helmut hatte erklärt: "Kur ein Mittel gäbe es, nich von meinen Borfagen

abzubringen, das ware, wenn ich an Ihrer Liebe zweifeln mußte." Und er hatte leuchtenden Auges hinzugesetzt: "Aber ich zweisle nicht daran." Hier lag der Puntt, von welchem aus einzig die Katastrophe abzuwenden war. Sie mußte ihm die Gewißheit ihrer Liebe rauben, sie mußte ihm die Aberzeugung beibringen, daß er sich über sie getäuscht hatte, sie mußte sem Gefühl für sie in das Gegenteil zu tehren suchen, mit einem Wort, er mußte fie verachten.

Das war das Härteste, das Schwerste, es war die Sühne! Es war die Sühne für die Schuld, die sie damit begangen, daß sie nicht sofort das Schloß verließ, als sie Helmuts Liebe erkannt hatte. Damals wäre es noch Zeit gewesen, sich loszureißen, ohne daß ein Unheil entstehen mußte. Daß sie seinen Bitten nachgab, daß sie ihr Gewissen einkullte und dem süßen Traum sich überließ, barin lag ihre Schuld. Damit hatte sie sich einer Unterlassungs-jünde schuldig gemacht, die nun sich ausgewachsen hatte zur Drohung einer unheilvollen Katastrophe. Für diese Schuld mußte sie Sühne auf sich nehmen, indem sie etwas tat, was Helmuts berz ein für allemal von ihr abwandte. Und was konnte dies weiter sein als eine Handlung, die ihn völlig an ihr irre machte, die sie seiner Berachtung preisgab, indem sie ihm den Glauben erweckte, daß sie nur ein Spiel mit ihm getrieben! Denn diese Handlung konnte einzig nur darin bestehen, daß sie eine Ehe mit einem anderen schloß. Das würde er als eine Untreue, als eine tödliche Beleidigung aufsassen, die seine Liebe für sie erlösschen machte. Indem sie ihm auf diese Beise zede Hortenschung benahm, mußte er glauben, daß sie ein herzloses, kokettes Geschödpf sei, das mit ihm ein heuchlerisches Spiel getrieben hatte. Sein Stolz würde dahurch in ihmer getroisen merken daß iedes Kand zwie würde dadurch so schwer getrossen werden, daß jedes Band zwischen ihnen zerrissen war. Er würde keinen Bersuch mehr machen, sich ihr zu nähern, und somit Alice erhalten bleiben.

Das war der einzig mögliche Ausweg und zugleich die Gune

für ihre Schuld.

Und es war eine boppelte Guhne. Einmal die Berachtung Helmuts und dann das Opfer, eine Ehe ohne Liebe zu schließen. Aber sie durfte nicht an das eigene Opfer benten, sie hatte, wie Alice gesagt, nur die Pflicht zu erfüllen, die Ehre aller zu retten. Und sie mußte Gott danken, daß sich ihr die Möglichkeit für diesen Ausweg bot. Sie lag in der Antwort, die sie dem Baron von Brandhorst auf seine Frage von gestern geben wollte. Als er diese Frage an sie stellte und sie bat, sie nicht gleich zu beantworten, sondern zu bedenken, daß davon ihr ganzes tünstiges Lebensgeschied abhänge, hatte sie nicht gedacht, daß die Angelegenheit diese Bendung nehmen werde. Gie liebte ben Mann nicht und tonnte sich im Augenblid auch nicht benten, daß es jemals geschehen werde, aber sie empsand auch teine Abneigung gegen ihn. Er war unstreitig ein liebenswürdiger, geistvoller Mensch, und seit gestern glaubte sie auch zu wissen, daß es ihm auch nicht an Edelmut gebrach.

Dolkslied.



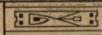
d trag' mein Berg gu Leibe Schon gar zu lange Beit. Ich harr' in Gram und Bangen, Mein Schat ift fortgegangen An feines Raifers Seit'.

Die Trommel hat gerufen, Mein' Bangen wurden blaß. Der Tod wahrt seine Rechte! Da seuß' ich in die Rächte, Und wein' das Linnen naß.

Ach, Mutter, liebste Mutter, Run hilf mir jungem Blut. Bei meiner armen Geele, 3ch bin in Schulb und Fehle. Beiß Gott, er war fo gut!

Abe, mein Schat, auf immer! Abe, du furzes Glüd! Ich flerbe vor Berlangen . . . Rach Frankreich ist er gangen, Und fehrt nicht mehr zurück. Latt Satn.

Unsere Bilder



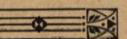
Admiral Sduard v. Capelle, der Nachfolger des Staatssefretärs v. Tirpit. Eduard v. Capelle gehört der Marine seit dem Jahre 1872 an. 1876 wurde er Leutnant z. S., 1887 Kapitänleutnant. In dieser Stellung nahm er an Bord der Kreuzersregatte "Leipzig" an der Expedition zur Befämpfung des Araberaufstandes in Deutsch-Oftafrita teil. Sein letztes Bordfommando hatte er 1896 als Korvettentapitan auf bem Bangerichiff Bordsommando hatte er 1896 als Korbettenkapitan auf dem Kanzerichit; Beißenburg". Seitdem war er im Neichsmarineamt tätig, zunächst in der militärischen Abteilung, dann in der Etatsabteilung, dis er 1904 als erster Secossizier in der Stellung eines Direttors an der Spize des Berwaltungsdepartements trat und hier nacheinander zum Konteradmiral, Bigeadmiral und (1913) zum Admiral ernannt wurde. 1912 wurde ihm der erbliche Abel verliehen; ichon vorher hatte ihn der Kaiser durch Berleihung der Brillanten zum Noten Ablerorden 2. Klasse besonders ausgezeichnet. Im Nai 1914 wurde er mit der Kahrnehnung der Geschäfte des neu errichteten Unterstaatssefretariats im Reichsmarineamt betraut und damit Erelbertetet eines Staatssefretäris Tirvin. Als v. Cavelle aufangs November 1915 trait. Unternatssefretariats im Reichsmarineamt betrauf und damit Stellvertreit i bes Staatssefretärs Tirpip. Als v. Capelle anfangs November 1915 frantheitshalber zur Disposition gestellt wurde, verlieh ihm der Kaiser den Roten Ablerorden 1. Klaise mit Eichenlaub und Schwertern.

Holerorden 1. Klaise mit Eichenlaub und Schwertern.

Holerorden Buddete, einer unserer ersolgreichsten Kampfflieger, zurzeit auf dem türkischen Kriegsschauplate, erhielt in Anersennung seiner hervorragenden Leistungen das Kittertreuz mit Schwertern des Kgl. Haus-

Gin deutscher Lasttraftwagen auf der Sobe des Babunapaffee. Die Babunapaffraße bilbet die Berbindung von Köprulfi über Brilép nach Monastir und ift daher für die dort stehenden deutschen Truppen von großer Bichtigkeit. Die Babunaberge waren der Schauplat schwerer Kämpfe zwischen den Serben und den von Süden und Often vordringenden Bulgaren. Rach den Kämpfen wurden die Straßen durch maze-donische Arbeiter unter Leitung deutscher Feldgrauer wieder instand gesetzt.

Allerlei



Echwerer Berbacht. Erste Dame: "Ich finbe in meinem Mobe-blatt ichon burch vier Bochen feine einzige neue Mobe." — Zweite Dame: "Der Redatteur icheint auch verheiratet zu fein."

Roggen wirft beim Geffügel verstopfend. Er tann daher als regeliges Futter für huhner nicht in Betracht tommen. Alle Rifitästen mit ebenem inneren Boden jind unbrauchbar. Brauchbare Nifthöhlen mussen am Boden in eine spisovale Mulbe aussaufen, bamit die hier abgelegten Bogeleier nach dem tiefsten Punkt zusammen-rollen und beim Brüten nicht nach der Seite gedrückt werden.

Emarabe.

Das expe Baar verlehet bich, Der Fairh bedient bes andern fich, Das Gange trug, 311 Spott und Hohn, Dereinst der Erbe höchster Sohn. Bulius Sald.

Anagramm.

Bilberrätfet.

Allzeit sei es von dir geehrt. Bird es um einen Laut vermehrt, Dann ist es in dem deutschen Land Dir als ein Flühchen wohlbefannt.

Auline Wald.

Phramibenrätfel.



In ben Querreihen wird bezeichnet: 1) Ein Laut. 2) Eine ichone Zeit. 3) Eine italienische Stadt. 4) Tell eines Nades. 5) Eine ita-itenische Seefladt. Die mittlere sent-rechte Reihe gibt den Namen eines ilrael. Königs. Julius Fald.

Auflösung folgt in nachfter Rummer

Auflösung ber Charade in voriger Rummer: Ginbruch.

Alle Rechte vorbehalten.

Borte. der un In geipan lich-tro tougte und iv halbe ieifen Unter Mice einen in Au

,,3

Frau M

eintre ren, b in bei erichie der fi Die g einen io tra haften des R ben @ hoben wegu Plat unnat würdi

chen. eritau junge tete 1 tomm

ger S tomm M junge des fi

fie m nun i ertra